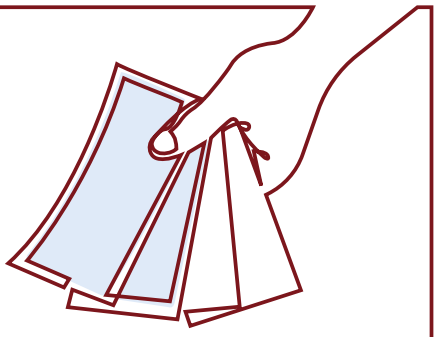
Unterrichtsstunde

zum Lehrplanthema Geld und Geldpolitik
(Oberstufe)



Inflation

Leitfragen

- Was ist Inflation?
- Wie lässt sich Inflation über längere Zeiträume messen?
- Welche Relevanz hat die Inflation für die aktuelle Situation der Weltwirtschaft?

Interaktiv: Zu dieser Unterrichtseinheit gibt es auch eine interaktive Übung:
www.bankenverband.de/inflation

Name: _____ Klasse:_____ Datum:_____

Arbeitsblatt: Wie betrifft mich Inflation?

M1: Wie viel ist der Geldschein wert?

Mia: Ich habe neulich im Internet für den Geschichtsunterricht recherchiert und dabei diese Reichsbanknote von 1923 gefunden. Hab direkt einen Screenshot erstellt.

Anton: Was ist das denn überhaupt für ein Geldschein? So einen habe ich ja noch nie gesehen!

Mia: Genau angeschaut habe ich mir ihn auch noch nicht. Mir ist nur der riesige Geldbetrag ins Auge gefallen: eine Millionen Mark!

Anton: Wow! War man also reich, wenn man so einen Geldschein hatte?

Aufgaben

1) Beschreiben Sie das Bild oben!
2) Was denken Sie – wie viel war der Geldschein zum Zeitpunkt der Ausstellung wert?
3) Was denken Sie – wie viel ist der Geldschein heute wert?

M2: Eine Unterhaltung über Inflation unter Jugendlichen

Mia: Ich habe neulich in den Nachrichten etwas über Inflation und einen Verbraucherpreisindex gehört, wisst ihr etwas darüber?

Anton: Ein wenig. Meine Eltern haben mir mal erklärt, dass der Verbraucherpreisindex Informationen über die Preisentwicklungen bei Waren, die von Haushalten konsumiert werden, liefert.

Mia: Heißt das, dass ich mir weniger kaufen kann, wenn die Inflationsrate steigt?

Anton: Kann sein – glaube schon! Oder du hast dann einfach mehr Geld im Portemonnaie!?

Paul: In einer TV-Dokumentation wurde mal von einer Ölkrise berichtet, die viele Preise sehr stark steigen ließ. Der Kommentator meinte dabei, dass die Rohstoffknappheit automatisch zu einer Preissteigerung führte.

Mia: Ist das nicht auch bei Dienstleitungen der Fall? Als ich nach dem Ende des Corona-Lockdowns zum Friseur ging, war mein Stammfriseur deutlich teurer geworden. Das hat mich überrascht.

Jana: Ich denke schon. Es war wahrscheinlich ein Nachfrageüberschuss. Viele Leute wollten nach dem Lockdown die Haare geschnitten bekommen, weshalb dein Friseur teurer werden konnte, ohne einen Kundenrückgang zu befürchten.

Justus: Es kann aber auch einen anderen Grund haben: Friseure mussten nach der Wiedereröffnung strenge Hygienekonzepte einhalten. Deren Vorbereitung und Durchführung hat sicher auch etwas gekostet. Es sind also nicht nur der freie Markt, sondern auch gesetzliche Regelungen, die sich auf die Inflation auswirken können, indem die Kosten der Anbieter steigen.

Dilara: Die Kosten der Anbieter steigen auch in anderen Bereichen, wie ich im Radio gehört habe: Weil aktuell die Lieferketten stocken und nicht ausreichend Zubehörteile geliefert werden, können weniger Waren produziert werden: Zum Beispiel fehlt es an Mikrochips für Controller in Spielkonsolen. Daher steigen für diese die Preise.

Mia: Das ist ja alles schön und gut, aber wie kommen die Politiker und Wirtschaftsleute eigentlich auf die genauen Inflationszahlen? Es gibt so viele Dinge und Dienstleistungen, die man kaufen kann, werden die alle zusammengezählt und dann ausgewertet?

Anton: Gute Frage, ich suche eben schnell im Internet nach Inflation … Inflation ist laut dem Wirtschaftslexikon der Bundeszentrale für politische Bildung folgendermaßen definiert:

> **Inflation**
>
> Anhaltender Prozess der Geldentwertung, der sich durch allgemeine Preiserhöhungen bemerkbar macht. Mit einer Geldeinheit kann dann ständig weniger gekauft werden, d. h., die Kaufkraft des Geldes vermindert sich dauernd. […]

Was ich noch gefunden habe: Die Inflation wird anhand eines etwa 650 Waren und Dienstleitungen umfassenden theoretischen Warenkorbs errechnet. Dieser wird in Deutschland vom Statistischen Bundesamt zusammengestellt und soll repräsentativ den Konsum von Gütern und Dienstleistungen der Haushalte in Deutschland darstellen.

Jana: Das klingt kompliziert! Ich frag mich bei der Gelegenheit direkt, wer denn entscheidet, was in dem Warenkorb ist – ich bin auf jeden Fall noch nie gefragt worden, was ich so kaufe!

Aufgaben

4) Jana und Andrea behaupten:
   a. Wenn die Inflationsrate steigt, kann man sich weniger kaufen.
   b. Wenn die Inflationsrate steigt, hat man mehr Geld zur Verfügung.

   Ermitteln Sie mit Hilfe der Definition im Dialog, was korrekt ist!

5) Welche Effekte von Inflation werden oben deutlich?

6) Leiten Sie her, inwieweit die folgenden gesellschaftlichen Gruppen davon profitieren oder benachteiligt werden, wenn es eine starke Geldentwertung (Inflation) gibt:
   a. Sparer, die ihr Sparvermögen in Form von Sparbüchern angelegt haben.
   b. Immobilienbesitzer
   c. Arbeitnehmer, die am Ende des Monats bezahlt werden. Tarifverhandlungen finden alle zwei Jahre statt.
   d. Ein Unternehmen, das seine Waren zu einem festen Preis mit Lieferung in der Zukunft verkauft.
   e. Ein Unternehmen, das seine Waren zu einem heute festgelegten Preis mit Lieferung in der Zukunft bezieht.
   f. Die Regierung, die sich Geld bei ihren Bürgern in inländischer Währung geliehen hat.
   g. Kreditnehmer, die sich Geld bei Banken geliehen haben.

"The fish – will it be the market price at the time of ordering, the time of eating or the time of paying?"

CartoonStock.com

„Den Fisch, bitte! Berechnen Sie den Marktpreis zum Zeitpunkt der Bestellung, zum Zeitpunkt des Verzehrs oder zum Zeitpunkt der Bezahlung?"

7) Berechnen Sie die leeren Zellen in der Tabelle unten.

8) Erklären Sie, ob die Kaufkraft des Geldes gemessen am Preis für Roggenbrot gestiegen oder gefallen ist und begründen Sie anhand der Informationen in der Tabelle!

	Preis für 1 kg Roggenbrot in EUR[1]	So viel kg Roggenbrot konnte man für 1 Euro kaufen …
1950	0,22	4,55 kg
1961	0,43	
1970	0,66	
1980	1,32	
1991	1,82	
2000	2,20	

Quelle: http://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/4938_zb_dtindaten_gesamt.pdf (09. 11. 2021)

9) Wenn Sie es sich aussuchen könnten: Würden Sie lieber in einem Land mit hoher oder niedriger Inflationsrate leben? Begründen Sie!

[1] Vom 21.06.1949 bis zum 31.12.2001 war in Deutschland das offizielle Zahlungsmittel im baren Zahlungsverkehr die Deutsche Mark. Am 01.01.2002 wurde der Euro als neues Zahlungsmittel eingeführt. Bar- und Buchgeldbestände wurden im Kurs von 1,95583 DM pro Euro umgestellt (Buchgeldbestände schon früher, am 01.01.1999).

Lehrplaneinordnung

Das Thema Inflation lässt sich in verschiedenen Kontexten einbinden, baut jedoch auf den grundlegenden Einheiten zur Geldpolitik auf. So sehen Lehrpläne in der Sekundarstufe II vor, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit Fragen der **Wirtschaftspolitik** und insbesondere mit der **Geldpolitik** kritisch auseinandersetzen und alternative Herangehensweisen entwerfen sollen. Genau hier setzt das vorliegende Unterrichtsmaterial zum Thema Inflation an. Die Schülerinnen und Schüler werden in dieser Unterrichtsreihe im Sinne der Wissenschaftspropädeutik, wie sie in der gymnasialen Oberstufe gefordert wird, selbst als Forschende agieren.

Das Ziel liegt darin, eigene **Messkonzepte für die Inflationsrate zu entwickeln**. Diese erste Unterrichtseinheit bereitet die Schülerinnen und Schüler inhaltlich und didaktisch auf die explorativen Einheiten vor. In der nächsten Unterrichtseinheit geht es dann darum, dass die Schülerinnen und Schüler einen eigenen Warenkorb erstellen, um darauf aufbauend die Inflationsrate zu ermitteln. Dazu ist es zwingend notwendig, dass diese die grundlegenden Wissenskategorien der Inflation und des **harmonisierten Verbraucherpreisindex**, dem zentralen Messkonzept der Europäischen Zentralbank, bereits kennen.

Sachinformationen

In einer Marktwirtschaft können sich die Preise von Waren und Dienstleistungen ändern. Manche Produkte werden teurer, andere billiger. Steigen generell die Preise von Waren und Dienstleistungen und nicht nur die Preise einzelner Produkte, beobachten wir Inflation. Dann kann für einen Euro nicht so viel gekauft werden wie vorher. Mit anderen Worten, Inflation führt dazu, dass der Wert des Geldes im Laufe der Zeit sinkt.

Einsatz der interaktiven Übung

Interaktive Übungen ermöglichen eine innovative Unterrichtspraxis mit stärkerer Schülerorientierung und höheren Anteilen selbstregulierenden Lernens. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mit digitalen Medien in der Regel motivierter und haben die Möglichkeit ihr Lerntempo selbst zu bestimmen. So werden sie auch bei diesem Quiz in die eigenständige Erarbeitung der Inhalte eingebunden. Sie können zum einen Wissen selbst erarbeiten und zum anderen das im Unterricht erarbeitete Wissen festigen und vertiefen. Durch die spannende Aufgabe werden sie zum Nachdenken und Recherchieren angeregt.

Mithilfe der Schaltflächen „Antwort prüfen“ können die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse kontrollieren und erhalten ein sofortiges Feedback. So erhalten sie eine Rückmeldung zu ihrem Leistungsstand. Durch die Kommunikation im Team (kooperatives Lernen) können die Lernenden auch untereinander ihre Ergebnisse vergleichen, hinterfragen und beurteilen. Dadurch werden wesentliche prozessbezogene und fachbezogene Kompetenzen vermittelt.

Ausschnitt aus der interaktiven Übung

Lösungen

1) Beschreibt das Bild oben!

Antwort: Es handelt sich um eine Reichsbanknote über 1 Mio. Mark vom 09.08.1923. Unterschrieben wurde sie vom Reichsbankdirektorium. Auf der Banknote ist die Million aus Platzgründen wegen der vielen Nullen und wegen der besseren Übersichtlichkeit nicht als Zahl, sondern als Wort geschrieben.

Inflationswissen: 1923 entstand auch der Begriff Papiermark. Die Inflation stieg so schnell an, dass die 1 Million innerhalb weniger Wochen schon nur noch ein Fünftel wert waren und bis Mitte November gar keinen Wert mehr hatten. Die Mark wurde in der Hyperinflation immer stärker entwertet, sodass ein einziger US-Dollar zum Höhepunkt der Inflation, vor der Einführung der Rentenmark am 15. November 1923, 4,2 Billionen Mark kostete.

2) Was denken Sie – wie viel war der Geldschein zum Zeitpunkt der Ausstellung wert?

Antwort: Für den 1 Millionen Mark-Geldschein konnte man im August 1923 z. B. 2 Pakete Butter (insges. 500 g) kaufen oder 4 kg Brot oder 1 kg Rindfleisch. Aber schon Ende September 1923 kosteten die beiden Pakete Butter oder 1 kg Rindfleisch bereits 50 Millionen Mark.

3) Was denken Sie – wie viel ist der Geldschein heute wert?

Antwort: Der Gelschein hat heute nur noch Sammlerwert. Im Internet wird er je nach Zustand zwischen 2 EUR und 40 EUR angeboten. Für 1 Millionen Euro bekäme man heute dagegen sein Traumhaus.

4) Jana und Andrea behaupten …

Antworten:

a. korrekt
b. nicht korrekt

5) Welche Effekte von Inflation werden oben deutlich?

Antwort: Man kann sich weniger kaufen. Die Preise verlieren an Signalfunktion. Inflation führt zum Verlust von Kaufkraft von Bargeld und Sparguthaben …

6) Leiten Sie her, inwieweit die folgenden gesellschaftlichen Gruppen davon profitieren oder benachteiligt werden, wenn es eine starke Geldentwertung (Inflation) gibt.

Antworten:

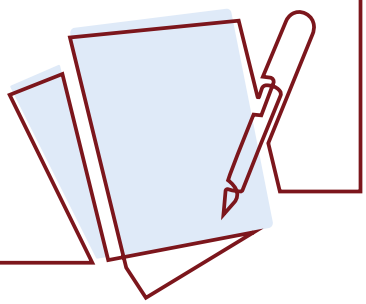
a. Sparer verlieren real.
b. Immobilienbesitzer gewinnen hinzu; insgesamt profitieren Sachwertbesitzer in Zeiten hoher Inflation.
c. Arbeitnehmer werden benachteiligt, weil die Löhne in der Regel mit den Preiserhöhungen nicht Schritt halten können.
d. Ein Unternehmen, das seine Waren zu einem festen Preis mit Lieferung in der Zukunft verkauft, verliert.
e. Ein Unternehmen, das seine Waren zu einem heute festgelegten Preis mit Lieferung in der Zukunft bezieht, wird nicht benachteiligt, da es die Preise ändern kann.
f. Die Regierung, die sich Geld bei ihren Bürgern in inländischer Währung geliehen hat, kann durch die Inflation profitieren. Allerdings kann eine hohe Inflation zerstörerische Wirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung und damit auch auf die Steuereinnahmen haben.
g. Kreditnehmer, die sich Geld bei Banken geliehen haben, werden bevorteilt. Sie können den geschuldeten Nominalbetrag einfacher rückzahlen.

7) Berechnen Sie die leeren Zellen in der Tabelle unten.

Antwort: *siehe Tabelle auf der nächsten Seite*

8) Erklären Sie, ob die Kaufkraft des Geldes gemessen am Preis für Roggenbrot gestiegen oder gefallen ist und begründen Sie anhand der Informationen in der Tabelle!

Antwort: Die Kaufkraft nimmt über die Zeit hinweg ab.



	Preis für 1 kg Roggenbrot in EUR[1]	So viel kg Roggenbrot konnte man für 1 Euro kaufen …
1950	0,22	4,55 kg
1961	0,43	2,33 kg
1970	0,66	1,52 kg
1980	1,32	0,76 kg
1991	1,82	0,55 kg
2000	2,20	0,45 kg

Quelle: http://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/4938_zb_dtindaten_gesamt.pdf (09. 11. 2021)

Impressum

Herausgeber: Bundesverband deutscher Banken
Autoren: Dr. Marco Rehm, Dr. Ekkehard Köhler
Grafik: Hagemann Bildungsmedien,
Jugendliche im Gespräch (Freepik/pikisuperstar)
Bilder: Reichsbanknote 1 Mio. Mark 09.08.1923 (Wikimedia Commons/KarleHorn),
Karikatur Restaurantbesuch (CartoonStock/Andrew Evans)

Copyright: © 2021 Hagemann & Partner Bildungsmedien Verlagsges. mbH, Düsseldorf